



Alt-Tegel Ecke Wilkestraße 1/3, neues Restaurant Tusculum (um 1948?) [Mi]

Im Kellergeschoss der Teilruine bestand weiterhin die Kneipe „Kajüte“, in der sich Halbwüchsige, teilweise mit Motorrädern, in Banden trafen, so dass viele Tegeler einen Bogen um diese Kneipe machten.

1963 trug man das Gebäude ab, um Platz für das 1965 eröffnete neue Restaurant „Tegeler Seeterrassen“ zu schaffen.

17.1.15 „Strandpavillon“ (Greenwichpromenade, früher Uferstraße)



Greenwichpromenade, Strandpavillon (1906) [Gr]

In dem 1904 von der Gemeinde Tegel errichteten Strandpavillon (siehe unter 12.3.5) wurden nicht nur Fahrkarten für die in Tegel anlegenden Dampfschiffe verkauft, sondern auch Getränke angeboten, so um 1908 das Bier der Berliner Brauerei Oscar Berliner, um 1915 das Bier der Pfefferberg-Brauerei. Pächter des Ausschanks war um 1910 der Wirt Lindemann. Auch heute noch ist in dem 1956 stark veränderten Gebäude das Restaurant „Strandpavillon“ ansässig, das sich jetzt „Pavillon am See“ nennt.



Greenwichpromenade, Restaurant Strandpavillon (2002) [KS]

17.1.16 „See-Restaurant Tegel“ (Greenwichpromenade, früher Uferstraße)

Unmittelbar südlich des Zugangs von Alt-Tegel zu der Uferpromenade standen früher die Gebäude des „See-Restaurants Tegel“ von Max Klippenstein. Das Restaurantgelände füllte den westlichen Teil des Grundstückes von Ziekow (Alt-Tegel 51) aus.



See-Restaurant (um 1907) [Gr]

Die ersten Gebäude hatte Ziekow schon 1875 für seinen Pächter, den Restaurateur W. Siebert, errichten lassen, zuerst eine Schankbude für die Besucher des Tegeler Seeufers, im folgenden Jahr dann ein aus zwei Bauten bestehendes „Restaurations-Lokal“. 1887 wurde unmittelbar am Uferweg ein zweigeschossiges Restaurantgebäude – eine Gartenhalle mit Turmaufbau – hinzugefügt. Pächter war damals der Wirt Ch. Pump, den noch das Adressbuch von 1898 nennt. Gegen 1900 übernahm Max Klippenstein das Restaurant. Er war der Sohn von Julius Klippenstein, der in der Nähe das „Restaurant Seeschlösschen“ betrieb.

Das „See-Restaurant“ von Max Klippenstein verfügte über den üblichen großen Restaurationsgarten mit Tischen und Stühlen für die Ausflügler sowie über Fremdenzimmer.